

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger C. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 3.

Freitag, den 18. Januar.

1850.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abende, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Montags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Zeitereignisse.

Dresden, 9. Januar. Ueber die türkischen Angelegenheiten, sowie über Russlands Plan enthält die Kölner Zeitung einen Artikel, den wir im Auszuge mittheilen.

Man weiß auf welchem Wege die Czaren wandeln: auf dem Wege nach Konstantinopel! Kaiser Nicolaus ist darauf eben noch einmal durch die Eifersucht der Mächte angehalten worden. Der Augenblick schien sonst so günstig. Oesterreich, der natürliche Verbündete der Türkei gegen Russlands übergreifende Plane, war sein Bundesgenosse — Bundesgenosse im Sinne der Römer, welche ihre Untergebenen mit diesem Namen beehrten. Die Heere waren schon vereinigt, auf den ungarischen Feldzug hätte ein türkischer folgen können. Die Russen wären sicherlich diesmal nicht, wie vor zwanzig Jahren, bei Adrianopel stehen geblieben. Aber England und Frankreich zeigten Ernst, und der Czar lenkte ein.

Er hat aber seine Pläne sicherlich nur auf kurze Zeit aufgegeben; ja, wer vermag auch nur Dies mit Sicherheit zu behaupten? Seit dem 17. September hat der russische Gesandte in Konstantinopel, Herr v. Titoff, seinen Verkehr mit der hohen Pforte eingestellt und bis jetzt die Verbindung nicht wieder angeknüpft. Er hält sich still in seinem neu erbauten Palaste, der so prächtig ist, daß man in Konstantinopel sagt, er sei nicht zum Gesandtschaftshotel bestimmt, sondern zur Residenz des Statthalters. Der Handelsstand glaubt noch nicht an die völlige Beilegung der türkischen Frage, die Diplomatie noch weniger; denn die englische und französische Flotte ankert noch ruhig bei den Dardanellen, und das türkische Heer und die Landwehr sind noch nicht entlassen. Im Gegentheil, es kommen in Konstantinopel noch fortwährend zu Land und zu Wasser Recruten von allen Provinzen an; nach Warna ist Verstärkung abgegangen; in Bosnien wird stark gerüstet. Und diese Vorsichtsmaßregeln wird man nicht für überflüssig erklären können. Rußland setzt seine Anstalten fort. Im schwarzen Meere segeln die Linienschiffe mit Truppen und Vorräthen am Bord zwischen Odessa und Seba-

stopol. Die Gährung, welche in den Donaufürstenthümern herrscht, kommt dem Petersburger Cabinette ganz gelegen, da es einen Vorwand dadurch erhält, sein Donauheer zu verstärken. Während es bei der Pforte auf strenge Befolgung des Buchstaben der Verträge drängt, kehrt es sich selbst gar nicht an den Vertrag von Balta-Liman, der ihm nur gestattet, eine geringe Streitmacht in der Walachei zu halten. Nicht allein sind Verstärkungen dorthin abgegangen, sondern alle festen Punkte der Fürstenthümer werden von den Russen besetzt, große Mund- und Kriegsvorräthe aufgehäuft, und angeblich wegen der Cholera werden die Hauseigenthümer von Bukarest und andern Städten gezwungen, welche mit dem verschen sind, was zu einem Spital gehört. Für das Jahr 1850 geht im ganzen Reiche eine großartige Aushebung vor sich; in den polnischen Provinzen sollen 12 Mann und in den übrigen 8 Mann von tausend Seelen eingestellt werden. Die vielbesprochene russische Propaganda ist keineswegs ein Hirngespinnst; besonders in Bulgarien und Bosnien schwärmen die Zwischenträger Russlands umher und gewinnen die Geistlichen, diese das Volk. Vorzüglich aber ist Serbien der Schauplatz russischer Ränke. Serbien ist dem Namen nach dem Sultan zinspflichtig und unterthan, in der That aber unabhängig, so weit es sich des russischen Einflusses erwehren kann. Kein Wunder, daß sich beide Mächte eines solchen Bundesgenossen zu versichern suchen, wie Serbien beim Ausbruche eines Krieges sein würde. Serbien kann nahe an hunderttausend kräftige schöne Männer ins Feld stellen, und der Czar schmeichelte ihren kriegerischen Neigungen, als er ihnen neulich 10,000 Schießgewehre zum Geschenk machte.

Wir wollen uns nicht in die russischen Pläne vertiefen; die Weitfichtigkeit ist ein gewöhnlicher Fehler der freiwilligen Politiker; die im Amte stehen, bedenken das Nächste. Aber so viel geht aus den Thatfachen hervor, daß Rußland noch jetzt zum Tigersprunge auf die Türkei bereit steht. Und Oesterreich wird und kann es nicht hindern. Reiche, die durch Eroberungen groß geworden, halten auf dem Wege von freien Stücken nicht inne.